

 **Zentrums=Partei** 

Öffentliche

! Wähler-Versammlung !

Sonntag nachmittag 4 Uhr im **Paulushause!**

Redner: Abg. Dr. Reineke-Münster. — Thema: Was sollen wir wählen?

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

Der Vorstand.

Denken in einer Geschäftsordnungsdebatte als unzulässig hinstellen, wobei die Herren in bekannter Weise sämtlich mit der Logik, Adolf Hoffmann auch noch mit der deutschen Dramatik schwer auf Kriegsfuß kommen. Ihr macht Abg. Trindler ein Ende, indem er auf das ungeschriebene Naturrecht hinweist, von dem der Herr Präsident in echter Würdigung dieser geschichtlichen Stunden Gebrauch gemacht habe. So klingt der erste Punkt der Tagesordnung aus, wie er begonnen, ernst, würdig und willensstark, verfehlt noch durch eine Rundgebung des Präsidenten des bayerischen Landtages, die durch den Abg. Dr. Pfeiffer zur Beratung kommt.

Der nachfolgende Teil der Sitzung hatte rein formellen Charakter. Man erledigte die in der vergangenen Woche zurückgestellten Abstimmungen über den Wehretat und den Erlaß von Verordnungen für die Wehde der Übergangswirtschaft, die glatt angenommen wurden. Danach folgte die zweite Beratung über die Novelle zum Betriebsratsgesetz, betreffend die Betriebsräte und die Gewinn- und Verlustrechnung ein. Für alle Parteien sprach der Abg. Schlack vom Zentrum, der darauf hinwies, daß die gesamte wirtschaftliche Lage darauf hindeutet, daß die Gemeinschaftsarbeit zwischen Unternehmern und Arbeiterschaft zu gelangen, weil nur so die dringende nötige Steigerung unserer Produktion zu erreichen ist. Die unter diesen Umständen besondere Gefährdung von Betriebsgeheimnissen soll durch diese Novelle möglichst hintangehalten werden. Nach kurzen Berichten des Geschäftsordnungs Ausschusses vertagte sich Johann das Haus.

Politische Umschau

1) **Pressestimmen zur Rede des Außenministers.** Die Aufnahme, die die Ausführungen des Ministers Simons und seine Stellungnahme zu den Pariser Ereignissen in der Presse gefunden haben, ist im allgemeinen die einer ruhigen Würdigung der Sachlichkeit und leidenschaftlichen Art Dr. Simons, mit der er die schwierige Frage vor dem Reichstage vertreten hat. Die rechts- extreme „Deutsche Zeitung“ ist eigentlich die offensivste Anpreisung über Dr. Simons befunden, der ihrer Meinung nach nicht nur ein geschickter Redner, sondern auch ein Mann, der die Forderung der Ablehnung jeder Verhandlung. Mehr sachlicher gehen die „Tägliche Rundschau“ und die „Deutsche Tageszeitung“ an die Erörterung der Frage heran. Diese hätte gewöhnlich, daß in der Rede Simons die Folgen der Verlosung Deutschlands in ihrer Wirkung auf die Neutralität nach außen und die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern scharf zum Ausdruck gekommen wäre, um von dieser Seite her in Paris die Ungeheuerlichkeit der Verhältnisse kundzutun. Die „Tägliche Rundschau“ dagegen stellt die Ehrenfrage in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung, da diese Debatte für alle Zeiten als schloß unter den Völkern stehen mußte, weil ja der Vertrag nicht erfüllbar ist. Daraus zieht sie die Konsequenz, daß wir unter allen Umständen die Einladung nach London nur dann annehmen können, wenn dort die Möglichkeit zu einer tatsächlichen Behandlung mit gleichen Rechten gegeben ist. Um uns ein Bild zu machen, brauchen wir nicht nach London zu gehen. Die „Vossische Zeitung“ greift die wirtschaftliche Seite als Kernpunkt heraus, steht in der Rede Dr. Simons eine endgültige Abwendung von den Hoffnungen auf England und fordert, dringend, auch tatsächlich auf deutscher Seite Gegenmaßnahmen zu machen. Im übrigen erscheint ihr es notwendig, alle Streitigkeiten über die Verantwortung zurückzuführen und einmütig in diesen schicksalhaften Entscheidungen zusammenzuführen. Auch der sozialistische „Vorwärts“ stellt sich hinter den Minister und wendet sich im übrigen scharf gegen die Kommunisten, deren schon vor der Rede Simons verfaßte Erklärung sie als Handwerker betrachten, die selbst die Unabhängigen nicht mitmachen wollen. Das Organ der Unabhängigen verurteilt zwar die Persönlichkeit Dr. Simons gerecht, widerspricht aber, wie wir schon oben erwähnten, in die Praxis, daß sie die ganze Frage vom internationalen Standpunkt ausfassen, und die Not der Arbeiterschaft aller Länder sie gegen die Forderungen der Entente protektieren lasse. Die Regierung müsse aber unter allen Umständen verhandeln. Die kommunistische Stellungnahme, die im Bündnis mit Sowjetrußland den Krieg mit der Entente empfiehlt, können sogar die Unabhängigen ab.

Aus Stadt und Amt.

Altheim, den 4. Februar 1921.

Städtisches Lebensmittelamt. In der nächsten Woche Verkauf von:

1. **Wurstfleisch- und Schweinefleisch,** knochenfrei, gemischt, aus beschlagnahmten Beständen herrührend, pro Kopf der Dr. Schattungen 100 Gramm zum Preise von 8,00 M pro Pfund und
2. gleichzeitig Abgabe von prima Schmalz, in beliebigen Mengen, zum Preise von 14,50 M pro Pfund.

am Donnerstagsvormittag von:

- 9 bis 10 Uhr an die Bewohner des Bezirks 3,
- 10 bis 11 Uhr an die Bewohner des Bezirks 4,
- 11 bis 12 Uhr an die Bewohner des Bezirks 5,

am Donnerstagsnachmittag von:

- 3 bis 4 Uhr an die Bewohner des Bezirks 6,
- 4 bis 5 Uhr an die Bewohner des Bezirks 1,
- 5 bis 6 Uhr an die Bewohner des Bezirks 2.

3. **Zwiebelschälen oder Sticks oder Auslands-Weizenmehl** an über 70 Jahre alte Personen und Kranke

Für immer vereint.

Roman von Doris Freim v. Spätgen.

46

Ein Nervenfieber rüttelte und schüttelte wochenlang an seinem Lebensmarkt.

In ihrer Todesangst wandte sich die Mutter an den damals im gleichen Hause wohnenden Doktor von Leonberg. Es war ein Wagnis; aber es schlug zu ihren Gunsten und noch mehr zum Glück ihres Sohnes aus.

„Überlassen Sie den Jungen nur mir!“ sagte Leonberg am Bett des Genesenden zu der überglücklichen Mutter. „Ich werde für das Weitere sorgen.“

„Ach, kein Mittel, das ärztliche Kunst für die Leiden der Menschen bereit hält, hätte des Sohnes Genesung mehr beschleunigen können!“

Seitdem waren sechs Jahre ins Land gegangen. Moritz Brand war jetzt die Gesundheit in Person, und auch sein glühender Wunsch, Mediziner zu werden, war in Erfüllung gegangen. Er stand sogar als Assistenzarzt dem von ihm hoch verehrten Väterchen seit längerer Zeit tatkräftig zur Seite.

„Und gerade heute bleibt er so lange,“ murmelte der noch immer am Fenster stehende junge Mann. „Die Ungeduld zwingt mich! Und fortgehen kann ich nicht, ohne ihn gesprochen zu haben.“ Dabei zeigte ein Ausdruck von verhaltenem Grimm über sein sonst so heiteres, lebensfrohes Gesicht. Leonberg hatte oft gesagt: „Sie sind mein Sorgenbrecher, Moritz! Wenn Sie mit Ihrem trockenen Witz den Humor der Situation erfassen und in Worte kleiden, dann halten auch die schwersten Sorgen nicht länger Stand.“

„Ja, aber heute scheint doch der gepriesene Humor zur Neige zu gehen,“ fuhr Moritz Brand in seinem Selbstgespräch fort. „Aber, wie sollte man seine gute Laune behalten, wenn dem edelsten, treuesten und besten Menschen so mißgespielt wird? Da stehen einem ja die Haare zu Berg.“ Er schüttelte sich, so würgte ihn der Groll. Seine Blide glitten in dem schlichten, aber behaglich eingerichteten Zimmer umher.

O, wie oft hatte er hier seinem Väterchen gegenüber gesessen, Gedanken und Meinungen mit ihm ausgetauscht, und von dem reichen Schatz seines Wissens und seiner Kenntnisse was er aus ihm gelernt!

10 bis 11 Uhr an die Bewohner des Bezirks 4,
11 bis 12 Uhr an die Bewohner des Bezirks 5,
am Freitagvormittag von:

- 3 bis 4 Uhr an die Bewohner des Bezirks 6,
- 4 bis 5 Uhr an die Bewohner des Bezirks 1,
- 5 bis 6 Uhr an die Bewohner des Bezirks 2.

Zu allen Verläufen müssen die Ausweisarten und bei Entnahme von Fleisch Einwickelpapier mitgebracht werden.

1) **Steuerpflichtigkeit von Entschädigungen an Arbeitnehmer.** Die Entschädigung, die ein Arbeitgeber auf Grund einer Entscheidung eines Schlichtungsausschusses nach dem Betriebsratsgesetz einem Arbeitnehmer zu zahlen hat, unterliegt als „andere Bezüge für frühere Dienstleistungen“ dem Steuerabzug vom Arbeitslohn. Ebenfalls sind Entschädigungen, die durch den freien Willen der Beteiligten, wenn auch vielleicht unter Vermittlung des Schlichtungsausschusses, vereinbart werden, steuerabzugsfähig.

2) **Erhöhung der Haussteuer.** Der Landesparlamentarier stellt eine Novelle zum Haussteuer-Gesetz vor, wonach die bisherigen Steuerhöhen den jetzigen Verhältnissen entsprechend erhöht werden sollen. Diese Erhöhung ist vom 1. Januar 1921 ab in Aussicht genommen, weil die Wandergewerbesteuer für das Kalenderjahr 1921 noch nicht endgültig beschlossen ist, so müssen die Gewerbesteuer für das Kalenderjahr 1921 vorläufig noch zu den bisherigen niedrigen Sätzen ausgeben werden. Die Wandergewerbesteuer, die die ihr Gewerbe mit solchen niedrig besteuerten Gewerbetreibenden betreiben, haben hiernach mit einer Steuernachforderung zu rechnen, sobald die Novelle Gesetzkraft erlangt haben wird.

3) **Lohnabzug bei Dienstboten.** Die Dienstboten rechnen vom 1. Februar zu der höchsten, also 5. Lohnklasse. Es müssen daher für sie wöchentlich 2,80 M. Marken gestellt werden.

4) **Kirchliche Ernennungen.** Stegemann, Kaplan zu Rhebe, zum Kaplan in Breden. Kemper, Heinrich, Seminarprediger aus Gese, zum Kaplan in Gerswindel. Reufes, Joseph, Vikar zu Wolbed, zum Kaplan in Münster St. Mauriz. Reife, Theodor, Kaplan zu Riefenfeld, zum Kaplan in Wolbed. Grosfeld, Rektor in Groß-Burlo, zum Kaplan in Riefenfeld.

5) **Repräsentantenwahl für die evang. Gemeinde.** Am Sonntag, den 6. Februar von 10 1/2 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. findet die Repräsentantenwahl für die evang. Gemeinde statt und zwar für den 1. Stimmbezirk (Rheine links d. Ems) im Gemeinbezirk Münsterstraße 34, für den 2. Stimmbezirk (Rheine r. d. Ems — Eichenborn) in der Kirche zu Eichenborn. Im Anschluß an die Wahl erfolgt die Ermittlung und Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

6) **Der Vortragsabend des Herrn Prof. Brodhause** über die geologische Wirkung des Wassers und des Windes findet heute nachmittags 1/2 5 Uhr, nicht 5 Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt.

7) **Zeitschriftenbericht der Ortsgruppe Altheim des Zentralverbandes Christl. Zeitschriften.** Wie im Jahre 1919, so hatten wir auch im Jahre 1920 unter einem außerordentlichem unheimlichem Wirtschaftslieben zu leiden. Der Krieg und dessen Nachwirkungen brühen auch heute noch in ungünstigem Sinne auf unser Leben nieder, man braucht nur an den Versäcker Friedensvertrag an das Kolonialabkommen von Spa und jetzt an die Konferenz in Paris zu erinnern. Nicht allein dieses, sondern auch der Kapp-Putsch im März vergangenen Jahres hat ungemein ungünstig auf unser Wirtschaftsleben eingewirkt. Insbesondere hat der Kapp-Putsch dem nach dem Kriege hart hervorbrechenden Gang zum Extremen neue Nahrung zugeführt. Hinzu kommt noch die große Geldentwertung, welche unser Wirtschaftsleben alles eher ist, als gesund. Auch in der Gewerkschaftsbewegung hat das Jahr 1920 mancherlei Veränderungen gebracht. Die Linksbewegung innerhalb der freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften hat angehalten. Die Spaltung innerhalb der politischen Sozialdemokratie hat auch auf die freie Gewerkschaftsbewegung, weil dieselbe so eng miteinander verbunden sind, sehr in Bezug auf die Linksbewegung eingewirkt. Wir finden heute, daß in manchen Städten man schon dazu übergegangen ist, für die einzelnen Abteilungen innerhalb der freien Gewerkschaftsbewegung besondere Versammlungen einzuberufen, um an sich nach allen Regeln der Kunst bekämpft. Solches beweist uns erst recht, wie gut die christlichen Gewerkschaften daran getan haben, die Politik aus ihrer Bewegung fern zu halten. Die Aufwärtsentwicklung der Gewerkschaften hat auch im vergangenen Jahre angehalten, wenn sie sich auch in ruhigeren Bahnen vollzogen hat. An diese Aufwärtsentwicklung ist selbstverständlich auch die christl. Gewerkschaftsbewegung in hervorragendem Maße beteiligt, wenn auch in der heutigen zum Extremen neigende Zeit eine auf praktische Gemeinheitsarbeit gerichtete Bewegung bedeutend mehr Schwierigkeiten zu überwinden hat. Auch die Ortsgruppe christl. Zeitschriften hier am Orte ist an dieser Aufwärtsentwicklung beteiligt, hatte dieselbe doch zu Anfang des Jahres 1920 circa 1520 Mitglieder, während sie zu Anfang dieses Jahres 1919 2352 betrug, ein Mehr von 832 Mitgliedern. Entsprechend der Mitgliederzahl ist auch die Einnahme sowohl für die Zentralstelle, als auch für die Lokalstelle gestiegen. Letztere hat einen Bestand von 7585,12 Mark. Um die Interessen der Mitglieder zu vertreten und um die gesellschaftlichen Angelegenheiten zu erledigen, fanden statt: 2 Generalversammlungen, 9 Mitgliederversammlungen, 3 Vorstandssitzungen, 18 Besprechungen des Vorstandes, der Betriebsbevollmächtigten, Betriebsräte und Vertrauenspersonen. Der von dem deutschen Gewerkschaftsbund eingerichtete Betriebsratskursus hatte insbesondere seitens der Zeitschriften einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Auch

Niemand, niemand kannte ihn so wie er — Moritz Brand, denn — er unterbrach sich; das Rollen einer Droschke Klang vor dem Hause. Jetzt verstummte das Geräusch, kein Zweifel, die Droschke hielt unten an der Türe. Moritz Brand stürzte ans Fenster. Er sah den Erwarteten eben noch ins Haus eintreten. Endlich!

„Na — na! Sie warten auf mich, Moritz?“ rief Professor von Leonberg aus, als er ins Zimmer trat. „Was gibt es denn? Doch warum dieses Leichenbittergeicht? Da“ ist man an Ihnen ja gar nicht gewöhnt! Lachend, mit etwas gezwungener Heiterkeit streckte er dem jungen Mediziner die Rechte entgegen.

Brand sah auf den ersten Blick, daß sich hinter der weltmännischen Heiterkeit seines Lehrers eine starke, innere Unruhe verbarg.

„Ja, Herr Professor, es schaut böse aus. Ich bin im allgemeinen ein leidlich toleranter und friedliebender Mensch, aber ich möchte heute mit Tell sagen, daß mir die Milch der frommen Denkart in gärenden Drogen verandelt ist,“ verlegte Brand mit trostlos auf den Lippen.

„Na, mein alter Junge, was haben Sie denn eigentlich? Sie tun ja, als ob das gesamte Medizinal-Kollegium Ihnen eins ausgewischt hätte.“

Leonberg kramte mit abgewandtem Gesicht auf seinem Schreibtisch herum.

„Mir? Jedes Haar auf meinem Schädel soll mir einzeln ausgerissen werden — ich will nicht mühen; nein, Sie, Herr Professor, sind diesmal selbst in Mitleidenschaft gezogen; gehen Sie, Herr Professor, richten sich gewisse Angriffe.“

„Nun, ich hoffe,“ meinte Leonberg ruhig, „es wird mir nicht an Gelegenheit fehlen, mich dann auch selbst zu wehren. Und auch nicht,“ fügte er lächelnd hinzu, „an den Mitteln, die Angriffe meiner Gegner abzuwehren zu führen.“

„Gewiß. Einen bißchen Klaffer schießt man über den Haufen und das Heer boshafter Feinde wird mit Veracht hingeworfen, das sind im äußersten Falle die Mittel, die uns, pardon, die Ihnen zu Gebote stehen, Herr Professor. Das unterliegt keinem Zweifel. Die gemalte Natur ist eben zum Kampfe prädestiniert. Was mich aber so sehr erobert, das sind vor allem die Anstrengungen gewisser Leute, auch Ihren moralischen Sinn hochzuküßeln. Herr Professor —“

konnte im vergangenen Jahre manchen Erfolg für die Gewerkschaft gebucht werden, und zwar zum größten Teil der Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Tarifbewegung hat insofern einen Fortschritt zu verzeichnen, als es wenigstens gelungen ist, die Löhne der Textilarbeiter mit den Löhnen der anderen Berufsgruppen in Einklang zu bringen. Das Sekretariat hier am Orte hat ebenfalls, soweit Bereiche der Möglichkeit lag, eine rege Tätigkeit für die Gewerkschaft entfaltet, indem es an zwei öffentlichen, 25 Textilarbeiter, 17 Paritätversammlungen, 9 Versammlungen anderer Berufe, 26 Ber- 9 Jugendversammlungen und 41 Konferenzen teilgenommen hat. Der anhaltenden des Kartells resp. des deutschen Gewerkschaftsbundes, Gewerkschaftsbewegung lagen, teilgenommen hat. 216 Vorträge wurden in den jeweiligen Unterrichtsstunden gehalten. In 1182 Personen gaben im verfloßenen Jahre Rat und Unterstützung. Alles in allem kann die Arbeiterschaft mit der Gewerkschaft der Ortsgruppe zufrieden sein, wenn auch mancher Wunsch hat zurü- gestellt werden müssen. Trotzdem darf die christl. Arbeiterschaft in der Agitation nicht erlahmen, ihr Ziel ist erst dann erreicht, wenn alle christl. geistlichen Arbeiter und Arbeiterinnen für die Idee der christl. Gewerkschaftsbewegung gewonnen sind.

8) **Koch- und Lektoren der Kleinbahn Wiesbaden-Rheine** enthält die Anzeige in der heutigen Nummer, auf die wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

9) **„Deutsche Jugendkraft“, Ortsgruppe Altheim.** Es wird an dieser Stelle nochmals an die am Freitag, den 4. Februar im Ge- sellenhaus stattfindende Generalversammlung der „Deutschen Jugendkraft“ erinnert. Der Bezirksvorstand wünscht dringend das Erscheinen der Geistlichkeit und der Vorstände der kath. Vereine. Die Versammlung muß wegen der frühzeitigen Rückfahrt des Herrn Referenten pünktlich um 7,30 Uhr beginnen. Alle Sportsfreunde der kath. Jugend sind ebenfalls herzlich willkommen. Näheres siehe Anzeige.

10) **Jünglingskongregation, Basilika.** Zum Besten der Konse- gation wird in nächster Zeit eine Verlosung von wertvollen Bil- dern (Stahlstiche und Radierungen) stattfinden. Zuvor soll einen jeden Gelegenheit geboten werden, das zu sehen, was er gewinnen kann. Deshalb werden die Bilder am Samstagvormittag von 11 bis 12 1/2 Uhr und nachm. nach der Verlosung der Jünglinge von 3 bis 3 1/2 Uhr im Jugendheim ausgestellt sein. Auch kann man daselbst Loje kaufen.

11) **Alte Mannia-Vorstellung.** Spielplan von Samstag bis Mon- tag „Die Spieler“, 6 Akte, „Tischtennis“, 4 Akte, „Eines lehrer Hauslehrer“, Lustspiel.

12) **Das Union-Theater** bringt in seinem neuen Programm dieses Mal den hervorragenden Film „Der Ochsenkrieg“ nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. Der Film hervor- ragend schönen Akte, die sich im Verkleidungsstücke abspielen, bringen sowohl schauspielerisch wie landschaftlich wunderbare Szenen. Daraus folgt das Schauspiel in fünf Akten „Der Schau- spieler der Herzogin“ in dem die bekannten Filmgiganten Käthe Dorch, Roldi Müller, Heinrich Schrotz, Harry Riedle etc. mit- wirken. Für den humoristischen Teil des Programms sorgt Hugo Fischer-Köppe in dem Lustspiel „Das neue Mädchen“, zugleich mit Raiba Balawka in zwei humorvollen Akten. (S. Anz.)

Provinznachrichten.

1) **Altheim, 3. Febr.** Die Leiche eines neugeborenen Kin- des, in einer weißen Damenbluse eingewickelt, wurde gestern am Eisenbahngeleise in der Nähe der Bahnhofsbrücke der Nordstraße gefunden.

2) **Altheim, 3. Febr.** Nach mehrmaligen langen Verhand- lungen ist die Abfertigung der Deutschen Volkspartei, der Deutsch- nationalen Volkspartei und der Deutschdemokratischen Partei, eine gemeinsame Liste aufzustellen, im letzten Augenblick durch neue- tretende Umstände gescheitert. Diese neue Sachlage wurde durch die Haltung des evangelischen Teiles der christl. Gewerks- schaften geschaffen, die mit den ihnen auf der gemeinsamen Liste ein- geräumten beiden Stellen, der 5. und 9. Stelle, nicht zufrieden waren und beschloßen eine eigene Liste aufzustellen. Es ist somit statt mit 5 mit mindestens 8 Wahlvorstellungen bei den Kreissta- wahlen hier im Kreise zu rechnen, und zwar 1. Deutsche Volks- partei, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Demokraten, 4. Zen- trum, 5. Christl. Gewerkschaften, 6. Deutsche-Verband, 7. Mehr- heitssozialdemokraten, 8. Unabhängige.

3) **Münster, 2. Febr.** Straßentausch. Am Samstagabend zwis- chen 6 und 7 Uhr wurde in der Maurikpromenade ein Herr von zwei elegant gekleideten Personen angehalten, die ihn um Feuer baten. Als dieser sich bereit erklärte und seine brennende Zigarre bot, wurde er plötzlich von den beiden ergriffen, zur Erde geschleudert und durch einige Schläge auf den Kopf betäubt. Die Räuber entziffen ihm darauf die Aktentasche mit über tausend Mark und den Befehlsmantel und entliefen darauf unerkannt.

4) **Münster, 2. Febr.** Der neue Provinzialparlament, der be- kanntlich am 20. Februar gewählt wird, tritt am 13. März zu seiner ersten Tagung zusammen. Zu dieser ersten Sitzung, die wahrscheinlich von kurzer Dauer sein wird, ist das Präsidium, fer- ner der Provinzialausschuß und sind außerdem die verschiedenen Kommissionen zu wählen, ebenso die Vertreter zum Reichs- und Staatsrat. Außerdem liegen einige weitere Vorlagen bereits vor. Die Haupttagung zur Beratung der Haushaltspläne und zur Stellungnahme zu der beabsichtigten Provinzialautonomie wird voraussichtlich erst im Mai stattfinden.

5) **Professor von Leonberg** machte eine abweichende Beve- gung mit der Hand.

„Was für ein Bräutchen sind Sie doch, Moritz! Wozu die Aufregung? Derartige Beistellungen sind das Beste Mittel, die richtige Eigenliebe zu bestärken. Je williger man sich fügt, desto offener liegt der Weg, die Menschen zurückzugewinnen. Ja, mit Mut, Ausdauer und Vertrauen wird jede Kunst gelernt, auch die allerhöchste, und das ist die Kunst, unerträgliche Leute zu ertragen. Und schließlich, über Ungerechtigkeiten, Unlaut, Vorurteile muß man sich hinwegsetzen; die bleiben keinem erspart. Nicht der Erfolg allein trägt uns, es ist vor allem das Streben nach hohen Zielen, das uns vorwärts, und über die Kleinlichkeit des Daseins erhebt, mein lieber Moritz,“ sagte Leonberg mit leuchtenden Blicken.

Nach einer Pause trat er dicht an den jungen Assistenten heran, legte ihm die Rechte auf die Schulter und sagte freundlich und doch ein wenig dorn: „Sie sind heute schärfer da, Moritz; anstatt Ihrem alten Freund Groll zu wünschen, wie ich es eigentlich erwartet hatte, tischen Sie mir da allerlei Un- gereimtheiten auf, wie ich sie mehr oder weniger gewöhnt bin in letzter Zeit. Ich wollte eigentlich noch nicht darüber reden; allein da die Zeitungen bereits Notizen bringen, will ich, wenigstens Ihnen gegenüber, das Faktum nicht länger ver- schweigen: ich bin nach G... berufen.“

Der Assistent richtete sich noch straffer auf und sah dem Professor gerade ins Gesicht.

„Und das ist auch der Grund, weshalb ich mich beeile, zu Ihnen zu kommen, Herr Professor. Ich habe ja die Notiz in der Zeitung ebenfalls längst gelesen; ich habe Sie wieder- holt darüber befragt wollen, aber nie Zeit und Gelegenheit gefunden. Und doch ist mir momentan nichts wichtiger als diese Ausfrage.“

„Nun denn, bitte, mein lieber Moritz.“

Leonberg schob ihm einen Sessel hin, was aber Brand in seiner Aufregung garnicht bemerkte.

„Sie werden den Ruf nach G... ablehnen, Herr Pro- fessor, nicht wahr?“ sagte er rund heraus.

Ein Schatten flog über Leonbergs Gesicht.

„Im Gegenteil,“ sagte er ernst, „es ist mein fester Wille, dem Rufe Folge zu leisten.“

3

Ausverkauf

graue Emaille ohne Rücksicht auf
den Einkauf weit unter Tagespreis!
Bitte meine Fenster zu beachten!

Eisenwaren **B. Peters** Marktstr. 20

Union-Theater
Freitag, Samstag, Sonntag, Montag.
Täglich das interessante
sensationelle Programm

Der Ochsenkrieg
Drama in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Ludw. Ganghofer
In den Hauptrollen:
Fritz Greiner u. Thea Steinbrecher.
Die Handlung die im Berchtesgaden und Umgegend zur Zeit des Mittelalters abspielt bringt uns ganz hervorragende Szenen und Landschaftsbilder einschüßender wie das andere

Der Schauspieler der Herzogin
Film-Schauspiel in 5 Akten.
Hauptdarsteller:
Käthe Dorsch, Poldi Müller, Marion Alma, Heine Schrott, Harry Liedtke
Die schicksalsreiche, hochdramatische Liebes-
tragödie aus dem Leben einer beliebten
Schauspieler-Größe.

Das neue Mädchen
Lustspiel in 2 Akten mit Hugo
Fischer-Köppe u. Neida Valewska
Anfang täglich 7.30 Uhr abends. Sonntag
von 8 Uhr an ununterbrochen, letzte Abend-
vorstellung 8.30 Uhr.
NE. An dieser Stelle machen wir nochmals
auf die interessanten Jugend- u. Familien-
Vorstellungen, die am Montag beginnen
zum Besten der Oberschlesier Spende
aufmerksam. Täglich von 5.30 bis 7
Uhr öffentliche Vorstellungen auch für
Jugendliche zu ermäßigten Preisen.

Deutsche Jugendkraft!!
Ortsgruppe Rheine
Freitag, den 4. Februar, abends 7.30 Uhr
General-Versammlung
im Gefellenhause.
Tagesordnung:
1. Vortrag über die „Deutsche Jugendkraft“
Kaplan H. v. Münster
2. Wahl eines Ortsausschusses.
3. Verschiedenes.
Kathoff, Lehrer, Bezirksleiter.

Altstädter Schützenverein
Karneval 1921
Am Samstag, den 5. Februar 1921
von 8 Uhr abends ab großer
Masken-Ball
in den Sälen der Herrn Gebr. Elpers.
Freunde und Gönner des
Vereins sind herzlich will-
kommen.
Der Vorstand.

Christl. Bauarbeiterverband
Samstag abend 7 Uhr
Versammlung
bei Wwe. Bigansky. Referent Müller.

Für Wiederverkäufer und Schneider
ist die beste und billigste Bezugsquelle in
Tuchen und Burkin
das Engroß Lager
Mag Kleefst, Münster i.W.,
Regelstraße 14.
— Futterlachen zu Fabrikpreisen. —
Eingelagertes Kaufhaus dieser Branche am Plage.

Täglich pa. fettes Fleisch,
Braunschweiger Mettwurst,
Schinkenwurst u. Rauchfleisch.
Witt. Lucas.

Kukirol
beschl. schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Drogerie Willy Prok.

ALDEMANN
Lichtspiele
Größtes und bequemstes
Theater am Platze.
Freitag —: Samstag
Sonntag —: Montag
Die Spieler
in
6 Riesenakten
Nach dem bekannten
Ullstein-Roman
**Tscher-
kessen-
blut**
in 4 spannenden Akten
Lustspiel
Elses
letzt. Hauslehrer
Bem.: Von Freitag ab
erstkl. Künstlerkapelle
Die Direktion.

Turn-Verein „Johanna“
— Eschendorf —
Samstag, den 5. Februar,
abends 7¹⁵ Uhr
Versammlung
bei d. m. Wirt Aug. Holscher.
Wegen der Wichtigkeit der
Tagesordnung ist das Er-
scheinen aller Mitglieder
erforderlich. Der Vorstand.

Der kranke Hund
leidet in den meisten
Fällen an der Hund-
staupe. Wenn der
Hund kranke u. Appetit
verliert, so geht
es bald einige Gaben
d. bew. Staupe-
Herdrol
Pak. 7 u. 12 Mk.
W. Prok. Schw. Drogerie

Großer Fastnachtsball
Unter diesjähriger
- Fastnachts-Bail -
findet statt am Samstag, den 5. Febr. im
Saale des Herrn B. Mann, Stadthagenhof.
Anfang 7 Uhr.
Mitglieder und deren Angehörige haben
durch Ankauf eines nützlichen Abzeichens
freien Zutritt. — Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand des
Männer-Schützenvereins „Schollhock“.

Turn-Verein
- Rheine -
Am Samstag, den 5. Februar abends 8 Uhr
im Vereinslokal Börling
„Familien-Abend“
(Kappenfest)
nur für Mitglieder und deren Angehörige.
Um zahlreiches Erscheinen bittet:
Der Vorstand.

Wirtschaftliche Vereinigung
Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener
für Rheine und Umgegend
Samstag Abend 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal Kronenburg. Die Mitglieds-
karten sind mitzubringen. Der Vorstand.

Dutumer Schützenverein
Unsere diesjährige
1. General-Versammlung
findet statt am Sonntag, den 5. Febr. um 3 Uhr
nachm. im Lokale des Herrn Prok.
Tagesordnung:
1. Kassabericht
2. Bericht des Vorstandes
3. Jahresbericht
4. Verschiedenes.
Erscheinen aller Mitglieder wegen der Wichtigkeit
der Tagesordnung dringend erforderlich.
Der Vorstand.